Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 15. Dezember 1926.

—* **Wettervorhersage für den 16. Dezember** (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Zeitweise aufklarend. Später wieder Bewölkungszunahme und Neigung zu Schneefällen. Stärkere Nachtfröste. Temperaturen nahe um den Gefrierpunkt. Nordwestliche bis nördliche Winde, im Gebirge zeitweise lebhaft.

—* **Daten für Donnerstag,** den 16. Dezember 1926. Sonnenaufgang 7.58, Sonnenuntergang 3.53; Mondaufgang 2.25 N., Monduntergang 4.16 V. 1742: Gebhard Theorecht Fürst Blücher von Wahlstatt in Rostock geb. (gest. 1819); 1770: Ludwig van Beethoven in Bonn geb. (gest. 1827), 1899: der Maler Otto Greiner in Leipzig geb. (gest. 1916); 1878: der Schriftsteller Karl Gutzkow in Frankfurt a. M. gest. (geb. 1811); 1910: der Afrikareisende Hans Dominik gest. (geb. 1870).

—* **Hilfswerk der Stadt Riesa.** Auch in der letzten Woche sind wieder eine erfreuliche Anzahl Spenden zum städtischen Hilfswerk eingegangen. Insbesondere haben auch die hinausgegebenen Sammellisten zum Teil ihre Wirkung nicht verfehlt. Es wird durch die nachstehend veröffentlichten Spenden zum Teil bewiesen, daß auch durch das Auslegen oder Herumgeben von Sammellisten an den Arbeitsstellen ganz ansehnliche Summen zusammenkommen können, wenn sich jemand der Mühe unterzieht, für die gute Sache zu werben. Hoffentlich kommen auch die noch ausstehenden Sammellisten mit recht namhaften Beträgen zurück und die Belegschaften derjenigen Betriebe, in denen eine Sammlung noch nicht stattgefunden hat, könnten sich das Beispiel der Belegschaft des hiesigen Eisenwerks zum Vorbild dienen lassen. Sammellisten werden auf Anforderung vom Wohlfahrts- und Jugendamt gern zur Verfügung gestellt. In den nächsten Tagen soll die Verteilung der Weihnachtsspenden an die Bedürftigen vor sich gehen. Wer dazu noch einen Beitrag geben will, wird deshalb gebeten, dies recht bald zu tun.

Vom 7. bis 14. 12. 1926 sind an Spenden eingegangen:

a) **Geldspenden:** Kontorpersonal der Fa. Robert Langbein 6.—, Prokurist Büchner 25.—, Apotheker Meißner 30.—, Lehrerschaft der Oeffentlichen höheren Handelslehranstalt 25.—, Einige Beamte des Finanzamtes 7.—, Adolf Möbuß 10.—, B. Zenner, Reinertrag des Elektrola-Konzerts 4.75, AG. 13.50, Steinsetzmeister Haase 5.—, Einige Lehrer der Schule am Wasserturm 14.—, Dr. Naumann 10.—, Beamte und Angestellte der Stadt Riesa einschl. Verwaltungsstelle Gröba und Rittergut Merzdorf 71.50, Einige Beamte der Güterabfertigung Riesa 4.50, Kfstr. 4.—, Spediteur Ernst Gust. Fritzsche 20.—, Helene Schütze 2.—, Dentist Herm. Hundt 10.—, Belegschaft der Mitteldeutschen Stahlwerke 292.67, Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Consumvereine 400.—, Loge „Zum Anker" 25.—.

b) **Sachspenden:** Martha Engel 28 Paar Kinder-Gamaschen, Gustav Holey 1 Kinderwagen, 2 Strickjacketts, 3 Strickmäntelchen, 3 Frauenwesten mit Aermeln, 1 Kinderkleid, 5 Kinderjäckchen, 7 Paar Strümpfe, 1 Röckchen, Strumpfbänder und 3 Paar Handschuh, Gebr. Schönherr 3 Zentner Weizenmehl, Gewerbebank 300 Vierpfundbrote, Bäckerinnung 250 Vierpfundbrote, Modehaus Max Oertel 2 Damenwintermäntel, 4 gestrickte Damenjacken, 3 Wollschals, 12 wollene Kindermützen, 3 Knabenmützen, 5 Herrenmützen, 10 Herrenhüte, Theodor Zimmer 10 Pakete Riesaer Kaffeeersatz und 40 Stück Toiletteseife, Max Lippold 6 Paar Strümpfe, 8 Männer-, Frauen- und Kinderhemden, Adolf Ackermann 3 Damenbeinkleider und 3 Unterröcke, Otto Hennig 4 Kindermützen, 3 Kinderhüte und 6 Herrenmützen, Otto Heinemann 6 Paar Socken und 12 Paar Strümpfe, Adolf Möbuß 14 Paar Kinderholzpantoffeln, Ernst Müller Nachf. 50 Meter ungebleichten Barchent, Elsa Tippmann, Woll- und Weißwarengeschäft 2 wollene Aermelwesten, 1 Kinderunterhose, Wäschegeschäft J. Porges 6 Barchenthemden und 6 Paar Strümpfe, Max Uhlig, Hutgeschäft 12 Herrenmützen, Carl Großmann 10 Paar Pantoffeln, Rudolf Blumenschein 20 Kartons Toiletteseife, H. 30 Zentner Briketts, Otto Margenberg 18 Hüte und 24 Mützen.

—* **Kirchliches.** Die Kirchgemeinde-Vertretung von Alt-Riesa hat in ihrer Sitzung vom 13. Dezbr. d. J. u. a. folgendes verhandelt: 1.) Beschlüsse: a) Der vorjährige versuchsweise abgehaltene Nachtsilvester-Gottesdienst soll zur dauernden Einrichtung werden. b) Der anderwärts vielfach übliche Brauch, daß die Gemeinde bei der Liturgie im Gottesdienst steht, soll auch hier eingeführt werden. c) Ebenso soll der andere Brauch eingeführt werden, daß im Hauptgottesdienst — zunächst an den Feiertagen — bei dem Vaterunser 9 Mal angeschlagen wird. 2.) Das Ortsgesetz über den neuangelegten Urnenhain, das der Kirchenvorstand vorgelegt hat, wird mit einigen Aenderungen angenommen. 3.) Eingehende Aussprache über die bevorstehende Synodalwahl. 4.) Es wird davon Kenntnis genommen, daß für die Redehalle des Friedhofs ein künstlerisch wertvolles Kruzifix geschenkt worden ist.

—* **2. Kunstabend.** Der 2. Kunstabend, ein Liederabend der Japanerin Hatine Yuasa, erregte ganz besonderes Interesse. Sicher werden es die zahlreich erschienenen Besucher dem Veranstalter, Iwan Schönebaum, Dank wissen, daß er weder Mühe noch Kosten gescheut hat, um diesen Gesangsstern des fernen Ostens in unsre Stadt zu führen. Von deutschen Gesangsmeistern in Tokio ausgebildet, singt sie am liebsten deutsche Lieder, sogar in deutscher Sprache. Wunderbar hat sie sich in deutsches Fühlen und Denken eingelebt! Wer die schweren Lieder eines Brahms und Reger so vortragen kann, leistet er nicht auch deutsche Kulturarbeit! Auf ihren Kunstreisen durch Rußland, Finnland usw. hat sie dieselben deutschen Lieder gesungen. Trägt sie so nicht auch zur Völkerversöhnung, zum Ausgleich der Gegensätze der Nationen bei? — Nicht so gut wie die deutschen Gesänge lagen ihrer Auffassung die altitalienischen von Giordani und Pergolesi. Für den Musiker war es besonders interessant, japanische Volkslieder nach alten Melodien, von japanischen Komponisten Yamada und Konoye bearbeitet, zu hören. Wir wurden dabei an unsre alten Choralmelodien in den alten Kirchentonarten lebhaft erinnert. Zarte Poesie weht in diesen Volksliedern, z. B. „Rascheindes Laub", auch Humor im „Vom bösen Mann", sonst wohl mehr Schwermut! Selten haben wir solchen Beifall erlebt, der stürmisch Zugabe auf Zugabe verlangte, die von der liebenswürdigen Künstlerin auch bereitwilligst gewährt wurden. — Ein Meister, der Sängerin sehr nahestehend, saß am Försterflügel, der dankenswerter Weise von der Firma B. Zenner zur Verfügung gestellt war; er begleitete die verschiedenartigsten Stilarten meisterhaft. Professor Walther Carl Meißner aus Berlin erfreute außerdem durch virtuose, schwungvolle Wiedergabe des B-Moll-Scherzo und der großen Es-Moll-Polonaise von Chopin. Es war ein großer Abend. Wiederholungen solcher Veranstaltungen können aber nur geboten werden, wenn auch die noch Fernstehenden durch Abonnement auf die Kunstabende wirkliche Kunst unterstützen. F.

—* **Laß deine Weihnachtseinkäufe nicht bis auf den letzten Tag.** Es gibt Menschen, die haben die Angewohnheit, mit der Erledigung ihrer Weihnachtseinkäufe bis auf den vorletzten Tag zu warten. Natürlich haben sie nur allerhand Nachteile davon, besonders den Nachteil, daß sie viel zu teuer einkaufen. Sie können auch, wo alles drüber und drunter geht, nur nicht in aller Ruhe bedient werden. Da manche Geschäftsartikel ausverkauft sind, müssen sie mit dem vorlieb nehmen, was übrig bleibt usw. Und dann tragen sie bis zum Feste den Weihnachtsbaum mit sich herum. Du mußt das und jenes noch besorgen; hast du ja nichts vergessen! Wir sollten schon vor dem schönen Feste von der Stimmung des Festes getragen werden und uns lieber eine beschauliche Stunde ermöglichen, als uns rastlos bis zur Stunde der Bescherung abzuhetzen. Darum, lieber Leser, besorge die, was du zu besorgen hast, nicht zu spät!

—* **Der frühere König Friedrich August** traf gestern zur Jagd in Jahnishausen ein. Er begab sich nachmittag im Automobil in Begleitung der Herren von Metzsch und von Tümpling auf Bahnhof Riesa, nahm dort mit den Herren seiner Begleitung den Kaffee in der Bahnhofswirtschaft ein und benutzte dann den Zug 4.30 Uhr über Leipzig zur Rückfahrt.

—* **Weihnachts- und Neujahrsverkehr.** Die Deutsche Reichspost richtet an die Bevölkerung die Bitte, mit der Versendung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zusammendrängen. Durch die Beachtung dieses Hinweises und der nachstehenden Ratschläge können die Paketversender wesentlich dazu beitragen, daß sich der Weihnachtsverkehr glatt abwickelt und die Pakete ohne Verzögerung in die Hände der Empfänger gelangen. Die Pakete sind unter Verwendung guter Verpackungsstoffe recht dauerhaft herzustellen, die Aufschrift ist haltbar anzubringen und der Name des Bestimmungsorts unter näherer Bezeichnung der Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Ferner darf nicht unterlassen werden, auf dem Paket die vollständige Anschrift des Absenders anzugeben und in das Paket obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen. — Auch der Verkehr am Jahreswechsel läßt sich flüssiger gestalten, wenn die Neujahrsbriefe mit vollständiger Anschrift des Empfängers (Straße und Hausnummer, mit Gebäudeteil und Stockwerk, Postbezirk, Zustell-Amt) versehen und möglichst frühzeitig aufgeliefert werden. Es wird auch dringend empfohlen, die Freimarken für Neujahrsbriefe nicht erst am 30. und 31. Dezember, sondern schon früher einzukaufen, damit im Schalterverkehr keine Stockungen eintreten.

—* **Weihnachts- und Neujahrskarten. Ohne Umschlag** versandte gedruckte Weihnachts- und Neujahrskarten, die den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten im Ortsbereich des Aufgabeorts, auch wenn sie mit beliebigen handschriftlichen Zusätzen versehen sind, 3 Pfg. Sollen sie im Fernverkehr gegen die Gebühr für Volldrucksachen (3 Pfg.) befördert werden, so dürfen außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders usw.) noch weitere 5 Worte, die aber mit dem gedruckten Wortlaut in leicht erkennbarem sachlichen Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. — Die im **offenen Umschlag** versandten Weihnachts- und Neujahrskarten kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgabeorts wie nach außerhalb nur dann 3 Pfg., wenn auf der Karte außer den Absenderangaben (siehe oben) nichts weiter geschrieben ist. Ist jedoch ein vorhandener Vordruck, wie „Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre" und dgl. handschriftlich durch gestattete Nachtragungen bis zu 5 Worten — z. B. durch den Zusatz „sendet mit besten Grüßen. Ihre" — ergänzt, so ist die Gebühr für Teildrucksachen, also 5 Pfg., zu entrichten. Weitere Nachtragungen bedingen die Briefgebühr (im Ortsverkehr 5 Pfg., nach außerhalb 10 Pfg.). Auf Karten, die lediglich ein gedrucktes Bild, aber keinen Ausdruck von Worten tragen, dürfen handschriftlich nur die Absenderangaben hinzugefügt werden. Andernfalls unterliegt die Sendung bei Versendung als offene Karte der Postkartengebühr, bei Versendung unter Umschlag der Briefgebühr. — Unzureichend freigemachte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Es kann daher den Versendern nur dringend geraten werden, die Bestimmungen zu beachten.

—* **Geheimer Kommerzienrat Hauschild-Hohenfichte gestorben.** Im 88. Lebensjahre verschied in seiner Heimatgemeinde Hohenfichte der Geheime Kommerzienrat Max Eugen Hauschild. Der Verstorbene hat durch viele Jahrzehnte mit seinem ihm im Tode vorausgegangenen Bruder Oskar die von seinem Vater 1838 gegründete altberühmte Baumwollspinnerei geleitet und stand weit über seine Heimat hinaus in hohem Ansehen. Während einer Wahlperiode gehörte er der konservativen Fraktion des alten Sächsischen Landtages an. Gemeinnützige Bestrebungen fanden in ihm jederzeit einen tatkräftigen Förderer.

—* **Gegen Einbrüche und Sittlichkeitsvergehen.** Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Landtage aus Anlaß der in letzter Zeit zahlreich vorgekommenen Einbrüche, Diebstähle und Sittlichkeitsvergehen auf dem Lande eine Anfrage eingebracht, in der die Regierung aufgefordert wird, diesen Auswüchsen wirksam entgegenzutreten.

—* **Die Verhandlungen in der Textilindustrie.** Die Lohnverhandlungen für die mittel- und westsächsische Textilindustrie sowie die in Ostthüringen gelegenen Betriebe des Chemnitzer Arbeitgeber-Verbandes für die sächs. Textilindustrie verliefen bis jetzt ergebnislos.

—* **Ein sächsischer Pfarrer nach Chile gerufen.** Pfarrer Klink, bisher in Jonsdorf b. Zittau, erhielt vom Landeskonsistorium die Stelle des deutschen evang.-lutherischen Pfarrers in dem Pfarrbezirk Teluco-Viktoria in Chile in Südamerika übertragen. Der ganze Bezirk, der außer den Städten Teluco und Viktoria noch 18 Predigtstationen umfaßt, dürfte den beiden Amtshauptmannschaften Zittau und Löbau in Flächengröße gleichkommen.

—* **Herausgabe eines neuen Verzeichnisses der Postanstalten der Welt.** Das Internationale Büro des Weltpostvereins in Bern wird demnächst das Verzeichnis der Postanstalten der Welt in französischer Sprache neu herausgeben. Das neue Verzeichnis enthält, wie die frühere Ausgabe, die amtlichen Namen sämtlicher in den Ländern des Weltpostvereins für den internationalen Postdienst geöffneten Postanstalten mit Angabe der Dienstzweige, an denen die Anstalten teilnehmen. Bestellungen nehmen die Postanstalten entgegen.

—* **Fortschreitende Kapitalneubildung.** In den öffentlichen Sparkassen Sachsens haben die Spareinlagen Ende Oktober die Höhe von 158,4 Millionen RM. erreicht. Für die sächsischen Girokassen stehen die Oktoberergebnisse noch aus, Ende September standen sie auf 149,2 Mill. RM. Demnach sind im Monat Oktober die Spareinlagen um 9,1 Millionen RM. gewachsen. Auf Grund der Angaben der Sparkassen des ganzen Reichsgebietes kann das Statistische Reichsamt feststellen, daß eine erhebliche Kapitalneubildung stattgefunden hat, an der sich zum weit überwiegenden Teil wieder die gleichen Kreise beteiligten wie vor dem Kriege. Zu einem kleinen Teil ist, worauf mit Recht hingewiesen wird, das Geld in den Sparkassen nicht neu ersparies Geld, sondern es sind auch manche Summen auf die Sparkassen gebracht worden, die früher anders angelegt wurden (Aufwertungsbeträge, Erlös aus Waren, Aktien, ausländischen Noten aus der Inflationszeit). Wenn man aber bedenkt, daß von den Vorkriegseinlagen in Höhe von rund 20 000 Millionen M. in Deutschland Ende 1923 nur ganze 25 Millionen übrig geblieben waren, so muß man es doch als einen großen Fortschritt werten, daß in noch nicht ganz drei Jahren wieder Spareinlagen in Höhe von rund 2700 Millionen RM. wieder neugebildet worden sind. Auch in Sachsen ging die Kapitalneubildung bei den Sparkassen in gleichem Tempo vorwärts. Ende 1924 betrugen die sächsischen Spareinlagen 610 000 M. Ende 1924 schon 21,7 Millionen, Ende 1925 72,6 Millionen. Diese Summe ist schon in den ersten 10 Monaten des Jahres 1926 mit 158,4 Millionen RM. weit mehr als verdoppelt worden.

—* **Die Zahl der Ausgesteuerten.** Nach den Angaben der Landesregierungen belief sich die Gesamtzahl der am 30. September aus Mitteln der Wohlfahrtspflege unterstützten Ausgesteuerten im Reichsgebiet auf 68 884. Vergleicht man diese Anzahl mit den am 1. Oktober von der Erwerbslosenfürsorge unterstützten Erwerbslosen — 1,394 Millionen — so ergibt sich, daß auf je 100 Unterstützte rund 5 Ausgesteuerte kommen. Will man ein Bild über die weitere Entwicklung gewinnen, so wird man zu der Zahl der Ausgesteuerten vom 30. September noch die am 15. November Ausgesteuerten hinzuzählen müssen. Es sind dies 45 381 Personen. Zu diesem etwa um den 15. November herum anzunehmenden Stand von rund 100 000 Ausgesteuerten können bis zum 15. Februar 1927 höchstens noch 207 971 hinzutreten, deren Unterstützung am 15. November bereits 39 bis 52 Wochen liegt, so daß für den Zeitpunkt der stärksten Auswirkung der Einflüsse der Winterperiode auf den Arbeitsmarkt etwa mit 300 000 Ausgesteuerten gerechnet werden kann. Zu beachten bleibt, daß dies die Höchstzahlen sind, die in Frage kommen können, weil in der Zeit bis zum 15. Februar Ausgesteuerte aus der Wohlfahrtspflege wieder ausscheiden werden.

—* **Schaufenster im Dezember.** Alltäglich erstrahlen die Schaufenster im Glanz ihrer Lichter, und die Menschen stehen vor ihnen, um den Wünschen neue Schlösser zu bauen und geheime Erfüllung zu geben. Aber niemals strahlen die Schaufenster soviel Fülle und Glanz aus wie in der Adventszeit, niemals locken sie so viele Wunschkäufer und Kauflustige an wie im Dezember. Der stille Beobachter kann ganze Lebensgeschichten sich abspielen sehen in den Mienen und Bewegungen derer, die sehnsüchtig in die vorweihnachtlichen Schaufenster blicken, die da jetzt alle im Zeichen der Weihnachtsausstellungen stehen. Und dann die Augen der Kinder vor den Spielwarengeschäften! Dort ein echter deutscher Junge, der mit feurigen, wissensdurstigen Augen die elektrische Bahn beobachtet und das große bunte Karussell. Neben ihm sein Schwesterchen, das mit traumhaft verklärten Augen die Puppenfamilie in dem großen Puppenhaus betrachtet. O dieser herrliche Kaufladen und das niedliche Wiegenbettchen. Ob wohl der Weihnachtsmann etwas davon bringt? Es ist etwas Wunderseliges um diese Kinderaugen in der Weihnachtszeit, die mit soviel sehnsüchtiger Erwartung vor den Schaufenstern stehen. Aber auch aus Erwachsenen werden wieder Kinder, wenn Weihnachten immer näher rückt und vom Wunschzettel, mag er noch so bescheiden sein, langsam ein Geschenk nach dem anderen gestrichen wird. Doch die wirklich glücklichen Menschen können sich wahre Wunschschlösser aufbauen, ohne daß sie alle erfüllt werden müssen. Wer die Kunst des Schenkens recht versteht, den machen diese Schaufenster nicht undankbar, sondern zum frohen kindlichen Weihnachtsmenschen, denn irgend etwas Köstliches, das diese Fenster enthalten, wird ja doch gekauft. Für den weihnachtlichen Menschen soll es immer eine Freude sein, sich die Schaufenster im Dezember anzusehen denn es muß ja wirklich nicht gleich gekauft sein.

—* **Das Chrysanthemum zur Blütezeit.** Die herrlichen, farben- und formenreichen Blumen des indischen Chrysanthemums, der in Japan so beliebten Kikublume, beherrschen jetzt den Blumenmarkt. Alle Schaufenster der Blumenläden sind damit geschmückt, alle Festtafeln mit Vasensträußen aus Chrysanthemen belebt. Die Blüte des Chrysanthemums erfordert einige Aufmerksamkeit, wenn man sie im Zimmer hält. Die Pflanzen müssen hell stehen und gut feucht gehalten werden, sonst fallen ihre Blätter ab und dann sehen sie unschön aus. Die Feuchthaltung darf aber auch nicht übertrieben werden. Sobald die Erde ständig sumpfig ist, werden die Blätter gelb. Häufig kommt es vor, daß die Blätter am Stengel von unten an welk werden; dann fehlt der Pflanze die Luft, die man ihr, besonders um die Mittagszeit, zuführen muß. Tritt Befall von Meltau ein, ein Uebel, das meist durch ungleichmäßige Temperatur hervorgerufen wird, so sind die Blätter mit Schwefelblüte zu bestäuben. Heimsuchung von Blattläusen wird dadurch behoben, daß man die Blätter mit Seifenwasser bespritzt. Immerhin aber kann man im Zimmer nicht verhindern, daß allmählich die Chrysanthemumpflanze ihr Ansehen einbüßt, da man Gewächshaustemperatur unmöglich schaffen kann. Man schneidet dann die Blütenzweige ab und stellt sie ins Wasser. Die abgeschnittenen Stöcke werden beiseite gestellt und nur ganz spärlich gegossen. Irgend ein frostfreier Platz im Keller wird für die Ueberwinterung geeignet sein. Dort verbleiben die Pflanzen bis zum Frühjahr. Aus den aufsprießenden Sprößlingen werden durch Stecklingsvermehrung die Stauden für das nächste Jahr gewonnen.

—* **Die Gratis-Apotheke.** Von der Studentenkneipe zum „Vegetarischen" und zur Obstfrau. (Mitgeteilt vom Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau.) Studenten, besonders die der ersten Semester, bezeigen bekanntlich niemals Ehrfurcht. So geschah es auch, wenn wir dazumals als übermütige Bürger der Berliner alma mater hin und wieder in eines der vegetarischen Speisehäuser zogen. Nirgends gab es einen so köstlichen Riesenblumenkohl, einen so delikaten Schmorren, ein so duftiges Omelett. Wir vollzogen einen solchen Besuch jedoch niemals, ohne von der dicken Patzenhofer-Wirtin an der Ecke eine dampfende Bockwurst oder ein ordentliches Kotelett mitzunehmen. Mehr als einmal wurden wir dann im „Vegetarischen" beim Vorziehen der leckeren Kost mit sehr wenig freundlichen Worten an die frische Luft gesetzt. Die Dialoge jedoch, die sich dabei entwickelten, zeigten es, daß auch ein ganz beträchtlicher Teil der anderen Gäste mit uns gemeinsame Sache machte. Im allgemeinen will doch der Deutsche immer zu Gemüse sein Fleisch und das Obst erst als Nachtisch dazu. Und gewiß, er tut recht daran, denn die übergroße Mehrheit unserer medizinischen Wissenschaftler steht auf dem Standpunkt, daß der Mensch eine sogenannte gemischte Nahrung braucht. Es ist jedoch auch keinem Zweifel unterworfen, daß alles, was die Obstfrau in ihren Körben hat, für den rationellen Aufbau des menschlichen Körpers hervorragend notwendig scheint. So ist die Birne mit ihrem starken Kalkgehalt ein vortrefflicher Baumeister unseres Knochengerüstes und gleichzeitig ist sie in ihrem Einfluß auf die Ausscheidung der Speicheldrüsen und Nieren ein tüchtiger Helfer in dem chemischen Laboratorium unseres Körpers. Der Apfel hat als Förderer des heiligen Lebenssaftes des Blutes eine sehr beträchtliche Bedeutung durch seinen Gehalt an Eisen und Sauerstoff. Schon seine roten Backen zeigen von außen den Eisengehalt an. Weiter stecken in ihm wichtige Bausteine für den lebensnotwendigen Apparat des Körpers, das Gehirn. Daher bei Nervenkrankheiten beste Erfolge durch Apfelnahrung. Die Pflaume ist vor allen Dingen ein Förderer der menschlichen Verdauung und wird oft direkt als Medikament empfohlen. Aprikose und Pfirsich haben eine ganz eigenartige Wirkung auf Lunge und Leber (besonders in ihrer Schale), und auch die Weintraube wirkt als ein Reinigungskörper für Blut und Bilderwerkzeuge, Leber und Verdauungsapparate. Daher wollen wir immer wieder ganz klar und deutlich betonen: Die Bausteine des menschlichen Körpers, die unter der Apfelschale stecken und um den Pflaumenkern gelagert sind, soll man niemals gering achten und niemals vergessen.

SLUB
Wir führen Wissen.